

Gibt es eine Alternative zur geplanten Pastorenstellen-Kürzung?

Leserzuschriften zur Diskussion in den Gemeinden Eitzendorf, Wechold und Magelsen

EITZENDORF • Seit Wochen geht es in Eitzendorf, Wechold und Magelsen hoch her, denn die Stelle der für alle drei Kirchengemeinden zuständigen Pastorin Friederike Werber soll gekürzt werden. Die Kirchenmitglieder sind damit nicht einverstanden und haben bereits zwei gut besuchte Diskussionsveranstaltungen organisiert. Wir hatten Sie, liebe Leserinnen und Leser, um Vorschläge zur Problemlösung gebeten und drucken auf dieser Sonderseite die Einsendungen ab.

Zum Sachverhalt: Der derzeitige Vorschlag des Stellenplanungsausschusses des Kirchenkreises Syke-Hoya sieht vor, die 100-Prozent-Stelle für Wechold, Magelsen und Eitzendorf auf 75 Prozent zu kürzen. Um weiterhin eine volle Stelle zu haben, soll Pastorin Werber die Trauungen und die Beerdigungen in Hoyerhagen übernehmen sowie das Altenheim in Hoya betreuen, was sie bislang bereits freiwillig macht. Friederike Werber fürchtet, bei der Übernahme ei-



Mehr als 250 Zuschauer verfolgten vor zwei Wochen die Diskussion mit Superintendenten Dr. Jörn-Michael Schröder in Eitzendorf. In der zweiten Reihe: Pastorin Friederike Werber (Vierte von rechts). • Foto: Michael Wendt

ner vierten Gemeinde, nicht mehr allen Mitgliedern gerecht werden zu können und überlegt, sich bei Verwirklichung der Pläne anderweitig zu bewerben. Die Verwaltung des Kirchenkreises Syke-Hoya hat

hingegen betont, dass die Zahl von 1 600 Mitgliedern in Eitzendorf, Wechold und Magelsen nicht für eine volle Stelle ausreicht – dafür seien in der Regel 2 500 Mitglieder erforderlich. Insofern sei die vom Stellenpla-

nungsausschuss vorgesehene Kürzung erklärbar. Weil aber die Kirche Nachwuchsprobleme habe, wolle man keine Drei-Viertel-Stelle schaffen, sondern künftige Pastoren mit einer vollen Stelle in die Region locken

können. Deshalb ist die Mitarbeit in Hoyerhagen vorgesehen.

Derzeit werden Trauungen und Beerdigungen dort vom Hoyaer Pastor Andreas Ruh oder Vertretern übernommen. • mwe

„Investieren Sie in die Zukunft der Kirche!“

Heike Meyer schreibt:

„Herr Dr. Schröder gibt zwei Gründe für die Kürzung an. Zum einen geht es um mehr Gerechtigkeit zwischen den einzelnen Pastorenstellen. Die kann meiner Meinung nach aber nur erlangt werden, wenn ein vernünftiges

Bewertungssystem für deren Arbeit erarbeitet wird.

Der zweite Grund sollen die sinkenden Steuereinnahmen sein. Ich glaube nicht, dass der Kirchenkreis mit der Einsparung an der Basis langfristig Erfolg hat, denn ich fürchte, das wird dazu führen, dass noch mehr aus

der Kirche austreten. Wenn noch mehr Arbeit ehrenamtlich übernommen werden soll, stellt sich mir die Frage, warum dann auch noch dafür bezahlen? Wann wird die Kirche endlich aufwachen und erkennen, dass man Mitglieder nur mit Leistung in den Gemeinden hal-

ten kann. An Gott glauben kann ich auch ohne Kirche. Aber in der Gemeinschaft, mit vernünftiger Betreuung in den Gemeinden, macht es mehr Spaß! Bitte wachen Sie auf und investieren Sie in die Zukunft der Kirche.

Sehr geehrte Mitglieder des Kirchenkreises Syke-

Hoya, bedenken Sie bei Ihrer Entscheidung, dass demnächst auch Ihre Gemeinde vom angeblichen ‚Sparzwang‘ betroffen sein könnte.

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.

„Vorher oben sparen“

Pablo Hirndorf aus Warpe schreibt:

„Die Frage ist doch, was soll Kirche sein? Die Gemeinschaft der Gläubigen im menschlichen Miteinander an der Basis oder ein Verwaltungsapparat aus Ämtern und Macht-Hierarchien. Das Sparen an der Basis ist wie das Untergraben der Fundamente des ‚Gebäudes Kirche‘. Dann wird es mehr Kirchenaustritte geben, weil kein Steuerzahler mehr sieht, für was er da bezahlt. Zu allererst muss auch Kirche sich fragen, was kann an oberster Stelle eingespart werden.

Eine Gemeinde, die schon durch viel ehrenamtliches Engagement im harmonischen Zusammenspiel mit ihrer Pastorin lebendige Gemeindearbeit praktiziert, sollte nicht so behandelt werden. Und leider ist das kein Einzelfall. Vielleicht wäre es sinnvoller, statt der Zahlenmystik (Gemeindegliederzahlen) das Leistungsprinzip zugrunde zu legen. Das heißt, eine Gemeinde danach zu finanzieren, was sie auf die Beine stellt. Einen aktiven Pastor so zu belohnen. Auf der anderen Seite eben da einzusparen, zu kürzen, wo nichts läuft, was ja dazu führen könnte, das was läuft.

Und: Der gesamte Verwaltungsapparat der Hannoverschen Landeskirche nach dem Leistungsprinzip ehrlich durchleuchtet und ausgearbeitet, setzt möglicherweise die Gelder frei, die angeblich fehlen.

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.

„Aufgaben ehrenamtlich erledigen“

Willi Dohemann aus Brüne schreibt:

„Die Vorstellung des Stellenplanungsausschusses, der allseits beliebten Seelsorgerin Friederike Werber, neben der Betreuung der Kirchspiele Wechold, Magelsen und Eitzendorf, auch noch die Seelsorge in der Kirchengemeinde Hoyerhagen aufzuerlegen, geht am richtigen Leben meilenweit vorbei [Frau Werber soll dort die Beerdigungen und Trauungen übernehmen. Die vierzehntägigen Gottesdienste leiten Hoyas Pastor Andreas Ruh, Gastpastoren und Lektoren, d. Red.]

Zieht sich unsere Kirche aus der Fläche zurück, legt sie die Hand an ihre Wurzeln; die Menschen werden allein gelassen. Hier wird mit fehlenden Finanzmitteln argumentiert.

Der Kirchenkreis plant aber in Sulingen für rund drei Millionen Euro den Bau eines Kirchenkreisamtes.

Das ‚Kirchenfußvolk‘ würde sicher dankbar sein, wenn es erfahren dürfte, wie viel Kirchensteuergelder uns allein das Syker ‚Kirchen-Kreis-Amt‘ kostet. Hier wären sicher Einsparungen möglich, wenn man zum Beispiel Aufgaben, die vor Zeiten ehrenamtlich in den Kirchengemeinden versehen wurden, an diese zurückgeben würden.

Wie verträglich sich der ‚Sparzwang‘ mit den ständig gestiegenen Rücklagen des Kirchenkreises?

Der verantwortungsvolle Umgang mit Kirchensteuern muss in unserer Kirche umgehend geübt werden! Für das ‚Verbrennen‘ von 50 000 Euro im Raum Lüneburg,

für das ‚Verzocken‘ von 4,3 Millionen Euro Kirchensteuermitteln in Oldenburg sollten die Verantwortlichen und ‚Abnicker‘ persönlich haftbar gemacht werden!

Wenn Superintendent Dr. Schröder feststellt, ‚es geht demokratisch zu‘, so ist das sicher richtig. Wichtig ist mir aber wie, das heißt in welcher Art die Beschlussgremien besetzt werden. Und hier sehe ich demokratische Defizite! In manchen Kirchenvorständen wirken neben gewählten auch berufene Mitglieder. In unserem Kirchenkreis ist zum Beispiel kein Mitglied vom Kirchenvolk hineingewählt worden. Gleiches gilt meines Wissens auch für die Landessynode. [Zur Zusammensetzung des Kreistags, siehe Infokasten, d. Red.], Im neuen ‚Deutschen Wör-

terbuch‘ ist der Begriff ‚Demokratie‘ so erklärt: ‚... System, bei dem die ... Macht beim Volke liegt und durch frei gewählte Vertreter durch das Mehrheitsprinzip ausgeübt wird!‘

Es stünde unserer Kirche sicher gut zu Gesicht, wenn alle Beschlussgremien mit vom Kirchenvolk gewählten Mitgliedern besetzt würden.

Wenn ich in der Kreiszeitung vom 13. Oktober 2011 lese, dass in den Kirchenkreise Diëpholz und Hoya Syke zur Betreuung der 52 Kirchengemeinden 950 bezahlte Mitarbeiter bereitstehen, das heißt 18 (!) Mitarbeiter für jede Kirchengemeinde, gerate ich doch ins Grübeln.

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.

„Wirtschaftlichen Wahnsinn stoppen“

Ilse Leefers aus Heesen schreibt:

„Ich muss zugeben, dass ich, nachdem ich den Kreiszeitungskommentar bezüglich der Kürzung der Pfarrstelle gelesen hatte, erst einmal schlucken musste. Durch Gespräche, nochmaliges Nachlesen und Nachdenken muss ich zugeben, ganz Unrecht hat Herr Wendt nicht. [Unser Redakteur schrieb, dass die Personalausstattung nicht an der Quote der Kirchgänger festgemacht werden sollte, wie einige Gemeindeglieder bei der Versammlung in Eitzendorf gefordert hatten, d. Red.] Die Betreuung von oder das Werben um Mitglieder, was ist zeitintensiver? Das kann man wirklich nicht beantworten.

Aber, worum geht es denn? Der Kirchenkreis sagt, dass gespart werden müsse. Wenn wirklich gespart werden muss, ist es dann klug, ganz unten zu sparen? Ich selber bin gelernte Industriekaufrau und Finanzbuchhalterin. Betriebswirtschaftlich machen diese Einsparungen absolut keinen Sinn.

Diesmal trifft es Eitzendorf, Wechold und Magelsen. Und wen das nächste Mal? Natürlich geht es uns ein Stück weit um Frau Werber. Wenn wir dieses nicht zugeben, dann würden wir lügen. Und das wollen wir als bekennende Christen nicht. Aber es geht uns vor allem um unsere Pfarrstelle. Ich persönlich habe das Gefühl, dass ir-

gendjemand im Kirchenkreisamt Syke seine Hausaufgaben nicht gemacht hat.

Man hat nicht damit gerechnet, dass Frau Lützen ihre Diakonstelle in Hoyerhagen aufgeben würde. Nun sind die armen Hoyerhagener die Leidtragenden.

Herr Schröder sagt: ‚Es müssen besetzbare Stellen geschaffen werden!‘ Ist Hoya-Hoyerhagen mit einer einviertel Pfarrstelle besetzbar? Hoya hat eine 100-Prozent-Pfarrstelle – Hoyerhagen hat nur eine viertel Stelle. Und das sollen nun Eitzendorf, Magelsen, Wechold und die Hoyerhagener ausbaden.

Genau dieses müssen wir den Mitgliedern der Kirchenkreissitzung klarmachen!

Es kann – es wird jeden treffen, wenn dieser ‚Wahnsinn‘ nicht endlich aufhört. ‚Ganz unten‘, da darf nicht mehr gespart werden.

Wir stehen vor dem Reformatorenfest. Dem höchsten Fest unserer evangelischen Kirche. Das sollte eine Chance für uns alle sein.

Herr Schröder: Gerade Sie haben innerhalb dieser Diskussion ganz schön viel Wind von vorne erhalten. Sie könnten mit einem Streich viele Herzen zurückgewinnen. Denken Sie mal bitte über Hoyerhagen nach! (Ich bin selber halbe Hoyerhagenerin.)

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.

Zusammensetzung des Kreistags

Der Kirchenkreis Syke-Hoya. Er befindet sich über die Vorschläge des Stellenplanungsausschusses. Derzeit gehören dem Kreistag 77 Mitglieder an. Er setzt sich folgendermaßen zusammen:

Die von allen Gemeindegliedern gewählten Kirchenvorstände entsenden je nach Größe der Gemeinde unterschiedlich viele Delegierte:

1 500 Mitglieder: einen
1 500 bis 3 000 Mitglieder: zwei
3 000 bis 6 000 Mitglieder: drei
mehr als 6 000 Mitglieder: vier
Die Delegierten müssen Gemeindeglieder sein, aber nicht

zwangsläufig im Kirchenvorstand sitzen. Wird mehr als ein Mitglied entsandt, muss darunter mindestens ein Pastor sein.

Zusätzlich kann der Kirchenkreisvorstand bis zu zehn weitere Mitglieder in den Kreistag berufen. Darunter gibt es einige Pflichtberufungen. So muss zum Beispiel ein Vertreter der Frauenarbeit im Kreistag sitzen. Haben die Gemeinden keinen entsandt, muss dies der Kirchenkreis tun. Darüber hinaus sitzen der Superintendent im Kreistag und alle Mitglieder der Landessynode und des Kirchensenats, die ihren Wohnsitz im Kirchenkreis haben. (Quelle: Kirchenkreis-Amt)

„Austritt aus dem Kirchenkreis wäre keine schlechte Lösung“

Angela Peymann aus Eitzendorf schreibt:

„Man muss die Kirche im Dorf lassen! Und das meine ich wörtlich. Ein Austritt aus dem Kirchenkreis wäre keine schlechte Lösung, wenn denn alle mitziehen. Man könnte unsere drei Gemeinden Eitzendorf, Wechold und Magelsen locker finanzieren. Wenn man die Steuereinnahmen den jeweiligen Gemeinden zu-rechnet sowie deren Pachteinnahmen berücksichtigt, hätten wir schon eine Viertelmillion zusammen. Das sollte wohl reichen, um eine Pfarrstelle zu finanzieren und darüber hinausgehende Ausgaben für gegebenenfalls Teilzeit-Beschäftigte und sonstige Ausgaben. Sogar eine Altersvorsorge für die jeweilige/den jeweiligen Stelleninhaber wäre inklusive. Warum also von der Landeskirche oder einem zuständigen Kirchenkreisamt drangsalieren lassen?

„Geld, Macht, Gier! So hat Volker Wollschläger das Verhalten der ‚Oberen‘ beschrieben. Recht hat er! Denn nur darum geht es. Ein neues ‚Super-Kirchenamt‘ soll in Sulingen entstehen und im Sommer 2013 fertiggestellt sein (siehe auch Bericht der Kreiszeitung vom 13. Oktober 2011). 2,6 Millionen Euro stehen im Raum, wobei aber laut Aussage von Marc-Tell Schimke (Verwaltungsleiter Syke) nicht alle Kosten erfasst sind. Wieso erfasst man denn nicht alle Kosten – es gibt doch wohl ein Plan-Budget, oder doch nicht? Es mögen ja tatsächlich Synergie-Effekte entstehen, beziffert wurden diese allerdings bisher nirgends.

Die weichen Fakten: Die Mitglieder der Gemeinden Eitzendorf, Wechold und Magelsen sind sauer, weil sie große Angst haben, Friederike Werber zu verlieren,

die ihnen sehr viel bedeutet. Frau Werber beackert schon jetzt mehr als eine volle Pfarrstelle, weil sie auch ehrenamtlich tätig ist und persönliche Seelsorge ihr ein großes Anliegen ist. Unser Kirchenkreisamt wertet ihre Arbeit herab und möchte ihr noch mehr aufbürden, damit eine volle Stelle für sie erhalten bleibt. Zu wessen Lasten geht das?

Zunächst einmal ist die Arbeit von Frau Werber zu ‚wuppen‘, was unmöglich durchführbar ist, und im nächsten Schritt geht das zu Lasten der einzelnen Mitglieder der Gemeinde. Die Nähe zur Kirche wird eingeschränkt. Frei nach dem Motto: Euer Mitgliedsbeitrag bleibt, aber die Leistungen sinken.

Dann dürft ihr eben nur noch eine halbe anstatt einer ganzen Stunde mit Eurer Pfarrerin reden, weil sie für mehr nicht die Zeit hat.

Die Zentralisierung hat Einzug gehalten: Hauptsache die Verwaltung bleibt erhalten! Die Mitglieder schwinden, aber das macht ja nichts, das Kreiskirchenamt hat ja hohe Rücklagen, um noch ein paar Jahre (auch mit weniger und irgendwann ohne Einnahmen) durchzuhalten. Allein der Glaube (ich denke, das ist doch wohl der Grund, warum wir Mitglied in der Kirche sind) ist den Obergkeiten wohl abhanden gekommen. Man könnte es fast glauben.

Allen Eitzendorfern, Wecholdern und Magelsern möchte ich folgenden Spruch von John F. Kennedy mitgeben: ‚Wenn wir einzig sind, gibt es wenig, was wir nicht tun können.‘

Wenn wir uneins sind, gibt es wenig, was wir tun können.

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.

„Zusätzlich einen Diakon einstellen“

Mechthild Abel aus Hilgermissen schreibt:

„Nach meiner Meinung ist die Kürzung keiner Pfarrstelle erforderlich. Auf der Versammlung am 7. Oktober in Eitzendorf haben wir gehört, dass unser Kirchenkreis ständig mehr Geld anhäuft. Bei Rücklagen von etwa 7,5 Millionen Euro und von jährlich über einer Million Euro mehr sehe ich keine Notwendigkeit, dass Pfarrstellen gekürzt werden müssen.

Unser Kirchenkreis hat Geld für die Anstellung eines Fundraisers. Was macht man in dem Beruf? Er ist zur ‚Geldbeschaffung‘ ange-

stellt. Ist unsere Kirche eine Bank oder eine Institution, die im Namen Jesu Christi Liebe verkündigt und lebt? Übrigens hat Jesus die Händler und Wucherer des Tempels verwiesen.

Ich hoffe, dass der kirchliche Stellenplanungsausschuss seiner Verantwortung für die Christen in unserem Kirchenkreis bewusst ist.

Warum lässt man Diakon Florian Elsnert nicht voll für Hoya und Hoyerhagen arbeiten und stellt für die Eyrstruper Gemeinden zusätzlich einen Diakon ein?“

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.